



Anton Cechner

## TOPOGRAPHIE DER HISTORISCHEN UND KUNST-DENKMALE DER POLITISCHE BEZIRK KAPLITZ

(erschienen 1923 in Prag u.a., Nachdruck von S.415 bis 424, aktualisiert und erweitert 2013)

...DIE PFARRKIRCHE ZV S. JOHANNES d. T.

wird als solche bereits im J. 1332 angeführt. In den J. 1370 - 1412 war das Presbyterium auf Kosten des damaligen Kirchenpatrons, irgend eines Herren von Rosenberg neu eingewölbt. Im J. 1423 wurde die Kirche von den Hussiten eingäschert; im Jahre 1455 wurde das Kirchenschiff mit dem Turme wiedererbaut. Im J. 1837 sind die Kirchendächer durch Brand vernichtet worden. Im J. 1875 - 1881 hat man die innere Einrichtung neu ausgeführt-

Das[der] orientierte, gotische Bau aus verputztem Bruchsteinmauerwerk steht inmitten des einstigen Friedhofs auf einer sanften Anhöhe, in der östlichen Ecke der mit der feste gemeinschaftlichen Befestigung. Zur kurzen Hallenkirche schließt sich östlich ein rechteckiger Altarraum mit nördlich angebauter zweijochigen Sakristei [mit zwei Gewölbebögen], westlich ein Turm und südlich eine Vorhalle mit der Orgeltreppe an (Abb. 410.). Die schmucklosen Mauern ruhen auf niedrigem, teilweise verschüttetem, mit abgeschrägter Oberkante abgeschlossenem Sockel und endigen an den Langseiten in ein Granitgesims, dessen Profil aus einer auskragenden, an der Unterkante abgefaß [s] ten Platte besteht. Abb. 410.

Der aus der Westfront mit 3 Seiten ausladende, prismatische, viergeschossige T u r m weist im 1. Geschoss ein oblonges [längliches] Fensterchen, im 2. Geschoss eine Öffnung in der Form einer Schießscharte (schmales, unten kreisförmig abgeschlossenes Rechteck), im 3. Geschoss eine vierblattartige Öffnung und im 4. Geschoss vier große, rundbogige Jalousienfenster auf. Unter den letztgenannten auf 3 Seiten die Zifferblätter der Turmuhr<sup>1</sup>. Die Mauern des niedrigen, oblongen [länglichen], aus dem Ostgiebel des Langhauses ausragenden Türmchens sind durch 4 kleine, rechteckige Öffnungen durchbrochen.


Die E i n d e c k u n g des niedrigen Turmwaldaches, ferner des Zeltdaches des aus dem Ostgiebel ausragenden Türmchens, sowie des Turmtreppe-Kegeldaches wird mit Hohlziegeln, das Satteldach über dem Langhaus und über dem Presbyterium samt der Sakristei, sowie das Pultdach über der Südvorhalle aber mit Flachziegeln eingedeckt. ( Abb. 411. ) [neu eingedeckt 2008/2009]

Alle E i n g ä n g e sind von Granit-Türstocken umrahmt. Der in der Turmwestmauer durchgebrochene H a u p t e i n g a n g ist rundbödig, mit abgefaß[s]ter Vorderkante. Ganz dieselbe Form weist auch der Eingang vom Turm zum Langhaus auf.

<sup>1</sup> Turmuhr - siehe ERGÄNZUNGEN

S ü d p o r t a l, 1,25 x 2,12 m im Lichten groß. In die oberen schrägen der mit eingekerbtem Diamantenschnitt geschmückten Sockelwange schneiden die Profile des Türstockes ein; dieselben sind aus einem Birnstab, einem Wulst und drei, mit schrägen Streifen gefaß[s]ten Hohlkehlen zusammengesetzt, durchkreuzen sich in den Ecken und bilden in oberen Ecken der Portalöffnung konkav ausgeschweifte, einen geraden Sturz stützende Konsolen. ( Abb. 412. ) der Sakristeieingang, oblong [länglich], in glattem Gewände; über dem geraden Sturz ein Verdachungsgesims aus ausladender, durch eine Schräge unterstützte Platte. Der Eingang vom Presbyterium in die Sakristei 75 x 170 cm im Lichten groß, in einem durch eine Schräge abgefaß[s]ten Türstock mit abgerundeten oberen Ecken.

Spitzbogige, verschieden große F e n s t e r, in beiderseits sich ausbreitenden Leibungen, an denen Spuren von einst gewesenen Maßwerken: im Presbyterium 1 Paar, im Langhaus 2 Paar.

I N N E R E S. Das oblonge [längliche], einjochige 5x 20 m breite und 6 x 20 m lange P r e s b y t e r i u m  ist kreuzgewölbt. Die keilförmigen, beiderseits ausgeschweiften Granitrippen laufen entlang der Mauerecken vom Pflaster angefangen und durchkreuzen sich in der Höhe von 6.50 m in einem runden, mit flach gemeißelter, fünfblättriger Rose geschmückten Schlussstein.

T r i u m p h b o g e n von 3.70 m Spannweite, rundbogig, in einer 96 cm starken Mauer. Das hallenartige, vierschiffige L a n g h a u s ist 11.30 m lang und 11.70 m breit; die Breite der beiden Mittelschiffe: 3.15 m, des Nordschiffs 2.65 m, des Südschiffs 2.75 m. Die Längsachse des Presbyteriums und des zweiten Schiffes von der Südseite fallen beinahe zusammen. Durch zwei Reihen 50 cm starker, achtseitiger Granitpfeiler wird das Langhaus in drei Joche geteilt; in jeder Reihe je drei Pfeiler angeordnet, welche den Betraum in vier Schiffe absondern und das schöne N e t z g e w ö l b e abstützen. ( Abb. 413. ) Die von einfachen Pfeilerkapitälen tangentiell [tangential] sich abwindenden Rippen, - von ähnlichem Profil, wie im Presbyterium - kreuzen sich in der Höhe von 7.50 über dem Pflaster abwechselnd in glatten Scheibenschlusssteinen und ohne dieselben. An den Umfassungsmauern werden die Gewölbelaufe durch polygonale, profilierte Wandkonsolen unterstützt. ( Abb. 414. )

O r g e l e m p o r e <sup>2</sup>nimmt das ganze Westjoch [westlicher Gewölbebogen] des Langhauses ein und öffnet sich gegen dasselbe durch 4 spitzbogige, zwischen die Westreihe der Kirchenpfeiler gespreizte Gurten.

Bei der letzten Renovierung ist über die Gurten in den drei südlichen Schiffen eine ausladende Parapetwand [Parapet: Brüstung] versetzt worden. Der Raum unter der Empore ist durch ein nettes Netzgewölbe, dessen ausgeschweifte Rippen sich in 22 Scheibenschlusssteinen kreuzen, eingedeckt. ( Abb. 415. )

Die quadratische E i n t r i t t s h a l l e im Erdgeschoße des Turmes wird durch ein Sterngewölbe abgeschlossen, dessen ausgeschweifte, mit Mörtelputz versehene Ziegelrippen in vier Scheibenschlusssteinen zusammenlaufen.

Die S ü d v o r h a l l e ist gratgewölbt; statt der Gewölberippen ragen die Grate 8 cm aus der Gewölbefläche hervor.

Die S a k r i s t e i, 3.50 m breit und 6.50 m lang, ist in zwei, durch einen Rippengurt

2 Orgel - siehe ERGÄNZUNGEN

abgesonderte Jochen kreuzgewölbt. Die keilförmige, beiderseits ausgeschweiften Granitrippenkreuzen sich in zwei Scheibenschlusssteinen.

G r a b d e n k m a l e <sup>3</sup>

**Nr. 1.** In der Innenwand des Nordschiffes ist eine 84 x 193 cm gr. Granitplatte versetzt. [Abb. 416] Die untere Hälfte bildet ein glatter Sockel; die obere Hälfte wird von zwei toskanischen Pilastern [Wandpfeiler] gesäumt, welche einen dreieckigen, mit einer Palmette ausgefüllten und in zwei Voluten und einem Kreuzchen endigenden Giebel stützen. Am Sockel unter den Pilastern und wischen denselben Inschriften, von welchen lesbar bloß:

**Lettha Panie 1596 w nedieľy .** **Nr. 2.** <sup>4</sup>Granit, 80 x 175 cm gr. In der oberen

Hälfte ein Renaissance-Wappen mit einem Relief eines Mannsbrustbildes mit erhobener Hand, welcher auch im Kleinod [Wappenzier] gemeißelt ist. Darunter die Aufschrift, von welcher lesbar (Abb.416/2):

T V T O L E Z I V R O Z E N Y . . . P A N . . . L E T H A 1 6 . .

**Nr. 3.** Im Vorhalle-Pflaster ist ein 90 x 210 cm großer Leichenstein aus rotem Marmor eingelassen, worauf im Flachrelief ein großes Kreuz mit zwei seitlichen kleinen Kreuzen ausgehauen. Ohne Aufschrift.<sup>5</sup>

**Nr. 4.** E p i t a p h 95 x 105 cm, auf Lindenholz gemalt. Inmitten einer Landschaft kniet ein Ritter im Plattenharnisch, mit gefalteten Händen vor einem Kruzifix (Abb. 417). Rechts vom Ritter ein ]Pferd, links ein Engel und ein Helm; neben dem Kruzifix sitzt ein Skelett. In der linken Ecke die Aufschrift: [ Abbildung 417/1] <sup>6</sup>

D I E E I N R I C H T U N G ist größtenteils neu im gotischen Stil, bei der letzten Renovierung verfertigt, so namentlich der Hauptaltar mit dem Altarblatt des St. Johannes d. T., der Nordseitenaltar mit dem Altarblatt des St. Johannes v. N., der Südseitenaltar mit dem Altarblatt der Heiligen Familie und die Kanzel mit Evangelisten-Bildern an der Brüstung. Handwerksmäßige Arbeiten von geringem Kunstwert.

Von der u r s p r ü n g l i c h e n E i n r i c h t u n g und den älteren Gegenständen sind übriggeblieben:

Statue des St. J o h a n n e s d. T. am nördlichen Seitenaltar, 106 cm hoch mit einem Buche und darauf liegendem Lamm in der Linken und einem Schädel zu Füßen. Gut geschnitztes Werk aus dem XVI. Jahrhundert.

St. A d a l b e r t -Statue, 100 cm hoch, steht auf demselben Altar. Der als Bischof dargestellte Heilige hält in der Linken ein Buch und segnet mit der Rechten. Gediegene Arbeit aus dem XVIII. Jahrhundert.

Statuen des Hl. P e t e r und P a u l, 80 cm hoch, St. Peter hält Eisenfesseln und Buch, St. Paul Schwert und Buch. Geschickt geschnitzte Werke aus der zweiten

3 Grabstein der Gemahlin Theobald Hocks (Agnes ? Hock), 2012 freigelegt - siehe ERGÄNZUNGEN

4 Grabstein 2012 verlegt in den Westeingang (Turm) der Kirche.

5 Grabstein 2012 verlegt an die Südseite, neben dem rechten Seitenaltar in die Außenmauer eingelassen.

6 Epitaph Pauzar v. Michnicz, restauriert 197? restauriert und seitdem im Sonnberger Herrenhaus (Filiale des Südböhmischen Museums, Budweis) ausgestellt. Siehe auch Beitrag „Pauzar v. Michnicz“ von Dr. Tomáš Sterneček in diesem Band.

Hälfte des XVIII. Jahrhunderts.

K r u z i f i x mit gut geschnitztem Christus-Körper, hängt im Triumphbogen; aus dem Ende des XVI. Jahrhunderts. [Nach Restaurierung des Kircheninneren 201/2012 an der Nordseite ]<sup>7</sup>

T a u f s t e i n aus Granit, 90 cm hoch, Beckendurchmesser 76 cm; der runde, balusterförmige, auf zwei Stufen stehende Fuß stützt das mit Pfeifen geschmückte Becken. Aus dem XVIII. Jahrhundert. Der Deckel neu. (Abb. 418)

K o m m u n i o n g e l ä n d e r aus vierkantigen hölzernen Balustern.

T ü r zwischen Presbyterium und Sakristei, 75 x 170 cm, aus Eichenholz, mit Blech und zierlichen Rosetten-Nägeln beschlagen. Darauf: ein offenes S c h l o ß und ein schnurförmiger Z i e h r i n g. Aus dem Ende des XV. Jahrhunderts.

B e t s t ü h l e, 24 Stück von verschiedener Länge, mit geschnitzten barocken Seitenwänden. Aus dem XVIII. Jahrhundert.

L u s t e r aus Glas in 2 Reihen; aus dem XVIII. Jahrhundert. Neu - im gotischen Stil - sind ferner: Monstranz, Kelch und Orgelgehäuse.

### G L O C K E N<sup>8</sup>

Glocken I. – Höhe 72 cm, Durchmesser 100 cm, die Henkel mit Torus-Relief geschmückt; unter dem Kronenrande die Aufschrift:

DICATA ET CONSECRATA HONORI S.JOAN : BAP : SVB COLATORE  
CELSIS PRINCIPE PHILIPPO EMANVELE DE LONGEVAL.

Darunter ein barocker nach unten gekehrter Au[n]themionst[r]eifen. Am unteren Mantelrande die Aufschrift:

ZV DER EHR GOTTES LEIDT MAN MICH · DIE LEBENDIGEN PERV-  
FE ICH · DIE TODTEN PEWEIN ICH · MELCHIOR SCHORER IN LINZ  
GOSS MICH MDCCI [1701]

Auf dem Mantel in Relief Hl. Johannes d. T. und ein Doppelkreuz.

[Glocken] II. – Höhe 45 cm, im Durchmesser 63 cm. Die Henkel schnurartig gedreht. Unter dem Kronenrande ein Perlstab, auf dem Mantel in Relief ein männlicher und zwei weibliche Heilige; darüber ein Taler mit dem berittenen Ferdinand I. Auf der anderen Mantelseite die Rückseite des Talers, darunter im Lorbeerkränzchen die Aufschrift :

PAVL SCHANDELER IN DER FRAISTADT 1574

[Glocken] III. – Höhe 28 cm, im Durchmesser 40 cm. Die Henkel glatt, unter der Krone eine Rokokotorus. Auf dem Mantel das Glockengießer Abzeichen: eine Glocke mit zwei Lafetten. Ringsum die Aufschrift:

JOHANN ADAL. PERNER IN BVDWEIS ANNO 1827

[Glocken] VI[IV]. – Höhe 21, im Durchmesser 29 cm. Unter dem Kronenrande ein Rokoko-Ornament. Darüber die Aufschrift:

<sup>7</sup> Kruzifix 2012 verlegt an die Nordseite

<sup>8</sup> Glocken: Nur die II. Glocke, die älteste aus dem J. 1574, ist erhalten. Siehe auch Beitrag „Die Glocken der Sonnberger Pfarrkirche“ von E. Wohlschlager in diesem Band.



JOSEPHO PERNER FVSA · BVDVICKY · A · 1777

Auf dem Mantel in Relief St. Florian.

**Ergänzungen (2013)**

O R G E L, 1908, Neugotik, erbaut von Heinrich Schiffner, Orgelbauer in Prag-Smichov, zum Preis von 2.200 Kronen (siehe Pfarrchronik 1907/1908)

T U R M U H R 1907, von FRIEDERICH - MORAVUS – BRÜNN hergestellt um 1900, mit Viertel- und Stundenschlag; wahrscheinlich Nachbau einer Mannhardt-Uhr (siehe auch Pfarrchronik 2007). MANNHARDT war einer der größten Turmuhrfabriken des 18ten/19ten Jahrhunderts in Deutschland.

G R A B D E N K M A L Nr.5.

Agnes (?) Hock, Gemahlin/Kind(?) des Theobald Hock<sup>9</sup> (von Zweibrücken), Herr der Feste Sonnberg von 1610 bis 1618. Der Grabstein wurde 2012 bei der Restaurierung des Kirchengestühls vor dem linken Seitenaltar unter dem (Betstuhl-) Podest entdeckt, freigelegt und an der Nordwand unter dem Kreuzgewölbe (unter der Empore) aufgestellt.

W A P P E N S C H I L D, unter der Empore, 1782, restauriert 1892. Siehe auch Beitrag „Der Wappenschild in der Sonnberger Kirche“ von E. Wohlschläger in dieser Ausgabe.

S A N K T U A R I U M, Sakramentshäuschen, spätgotisch, in Stein gehauene Fragmente, eingelassen in die Nordwand des Presbyteriums; vermutlich zerstört bei der barocken Umgestaltung des Chors im 17. Jahrhundert; freigelegt 2012.

T A B E R N A K E L N I S C H E N, in allen drei Außenwänden des Chores, aus dem 14 - 17. Jahrhundert; freigelegt 2012.

W A N D M A L E R E I E N in der Sonnberger Kirche, entdeckt und restauriert 2011/2012:

1. P r e s b y t e r i u m, 14. Jahrhundert, - Hl. Drei Könige, Kaiser Siegmund, Höfische Motive - Siehe auch Beitrag „Die Wandmalereien in der Kirche St. Johannes des Täufers in Žumberk/Sonnberg“ von Prof. Dr. Ing. Jan Royt, Universität Prag, in dieser Ausgabe.

2. K r e u z g e w ö l b e, Mittel u. Seitenschiffe, 16. Jahrhundert, - Wappengalerie (26 Wappen) - Siehe auch Beitrag „Die Kirche St. Johannes d. Täufers in Žumberk (Sonnberg) bei Trhové Sviny (Schweinitz) lüftete nach 500 Jahren ihr Geheimnis“ von Mag. Roman Lavička, Budweis, in dieser Ausgabe.

3. T r i u m p h b o g e n (Gewölbebogen zwischen Hauptschiff und Presbyterium), Gedenkschrift: „...maister hans zu Schweincz XIII“. mit Steinmetzzeichen. Name des Baumeisters und Datum des Kirchenumbaus (Fertigstellung) 1513. Siehe auch 2.

4. E m p o r e (Westwand, Nordseite und Westwand, Treppenaufgang Südseite), 17. Jahrhundert, Wappen des Theobald Hock, Bibelzitate und allegorische Darstellungen mit ornamentalem Schmuck, 1610 bis 1618

5. N o r d w a n d, Kreuzigungsszene, 16. Jahrhundert (Abb. 2012)

6. S ü d s c h i f f, hinter dem rechten Seitenaltar, Hl. Katharina, 16. Jahrhundert

<sup>9</sup> Siehe auch Beitrag „Theobald Hock, Poet und Herr der Feste Sonnberg von 1610 bis 1618“. von Ernst Wohlschläger in diesem Band.







Abb. 414. Sonnberg. Pfarrkirche. Innenansicht gegen den Hauptaltar.



Abb. 415. Sonnberg. Pfarrkirche. Innenansicht gegen die Orgelempore.

Abb. 414 Sonnberg. Pfarrkirche. Innenansicht gegen den Hauptaltar

Abb. 415 Sonnberg. Pfarrkirche Innenansicht gegen die Orgelempore



Abb. 416 Sonnberg. Pfarrkirche. Epitaph Nr. 1 aus dem J. 1596.



Abb. 416/2 Sonnberg. Pfarrkirche Epitaph Nr. 2



Tuto leži pochowan uroczeny a  
 Stateczny Ritiř Pan Gindrich  
 Pauzar z Michnicz, Pan na  
 Bumberczce. Umřel 1600.

Abb. 417/1 Inschrift zu 417

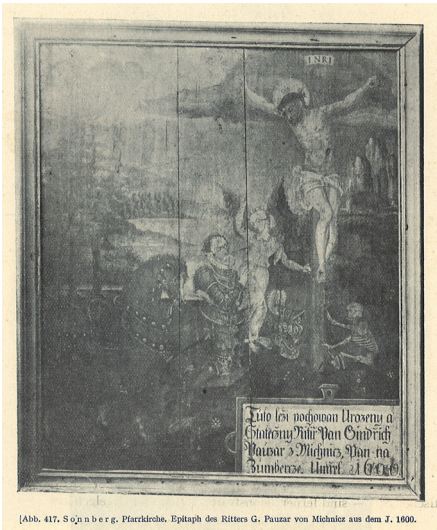


Abb. 417. Sonnberg. Pfarrkirche. Epitaph des Ritters G. Pauzar von Michnicz aus dem J. 1600.

Abb. 417 Sonnberg ; Pfarrkirche. Epitaph  
 des Ritters G. Pauzar von Michnicz aus  
 dem J. 1600.

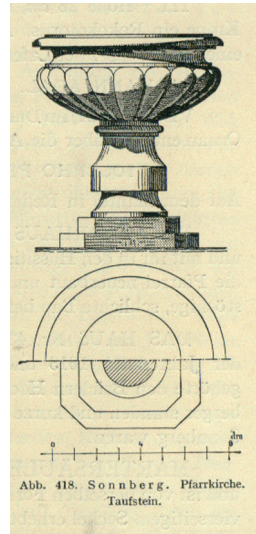


Abb. 418. Sonnberg. Pfarrkirche.  
 Taufstein.

Abb. 418 Sonnberg.  
 Pfarrkirche: Taufstein.



Abb. 2012 Kreuzigungsszene Nordwand,  
 Fresco 16. Jahrhundert

